

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 156. Mittwoch, den 3. December 1823.

Die Skalden.

(Beschluß).

In so fern nun der Zweck, das Wesentliche der Skalden mit dem der Druiden und Barden zusammenfällt, so kann man sich wohl von ihnen ein um so anschaulicheres Bild entwerfen, wenn man sich sowohl das des alten Ossians ins Gedächtniß ruft, als auch an das erinnert, was wir aus dem Taktus, dem Cäsar, so wie aus unserm Klopstock wissen. So sehen wir denn unsere Skalden gar oft heute als mächtige Kämpfer in der Schlacht, morgen am Hofe eines nordischen Fürsten als hochgeehrte Sänger und Dichter, und zuletzt, nach normannischer Sitte, als furchtbare Seeräuber auftreten. Als hochgeehrte Dichter wurden sie gar oft reichlich für ihre Gesänge beschenkt. So erhielt eine solche Sängerin, eine Skaldin — oder besser, eine edle Gothin, die sich, von Skalden gebildet, als Dichterin auszeichnet — vom König der Schweden Seeland zum Geschenke, das sie hernach ihrem Gemahle Skold, dem Dänenkönige, zubrachte. Als Frodo, der Dänenkönig starb, und der einzige Sohn am Rewastrome im Kampfe gefallen war, so fiel der Schluß des trauernden Volks dahin aus, das alle Skalden sich am Haine

versammeln und ein Todtenlied auf Frodo anstimmen sollten; das beste solle dann des Königs Grabstein schmücken und sein Dichter König seyn. Der Skalde Hiarne errang die Krone. Es lag den Königen gar viel daran, von einem solchen Skalden besungen zu werden; und oft setzten sie deshalb auch große Belohnungen aus, um einen dichterischen Wettkampf zu veranlassen, wo dann die Verse, die den Preis davon trugen, in Stein gehauen wurden. So war dies mit dem Gedichte, das Hiarne, der Skalde, auf des Dänenkönigs, Frodo, Tod gemacht hatte (273 Jahre nach Christo). Allerdings war wohl jedem Vornehmen, jedem Könige in diesem noch unkultivirten Lande ein solcher Wunsch, wie dem Dichter und Sänger so große Ehre vergönnt. Nur dieser war, wo geschriebene Sprache fast gänzlich mangelte, vermögend, durch seine Gesänge das Lob des Fürsten, gleich den Thaten der Götter, in jede Hütte, wie in die weiten Hallen der Großen zu tragen, um dort den Enthusiasmus, hier die Freundschaft dieser zu erhalten. Und ob schon die priesterliche Würde und alles, was Religion war, zunächst — in so fern es auf Gebräuche und Opfer hinaus lief — mit der Person des Fürsten selbst verknüpft war; so mußte doch der Einfluß von Männern, die jeden Augenblick den Zutritt